

waren durch eine jonische Pilasterordnung gegliedert. Die hinteren Ecken waren abgerundet. In den Nischen standen Postamente mit Vasen und vor diesen spielende Kinder, beides in Gips. Neben den Thüren und vor den Interkolumnen der Fensterseite, an den Schmalwänden reizvolle Medaillons. Die den Fenstern gegenüberliegende Wand war mit zwei oben abgerundeten Oelbildern mythologischen Inhalts geschmückt: Auf jedem ein gelagertes Paar, dazu ein Hund und ein Kind. Näheres ist aus den mir vorliegenden Photographien nicht zu erkennen. In der Mitte befand sich ein in Porzellan hergestellter Kamin, in späten Rococoformen von reicher Ausbildung.

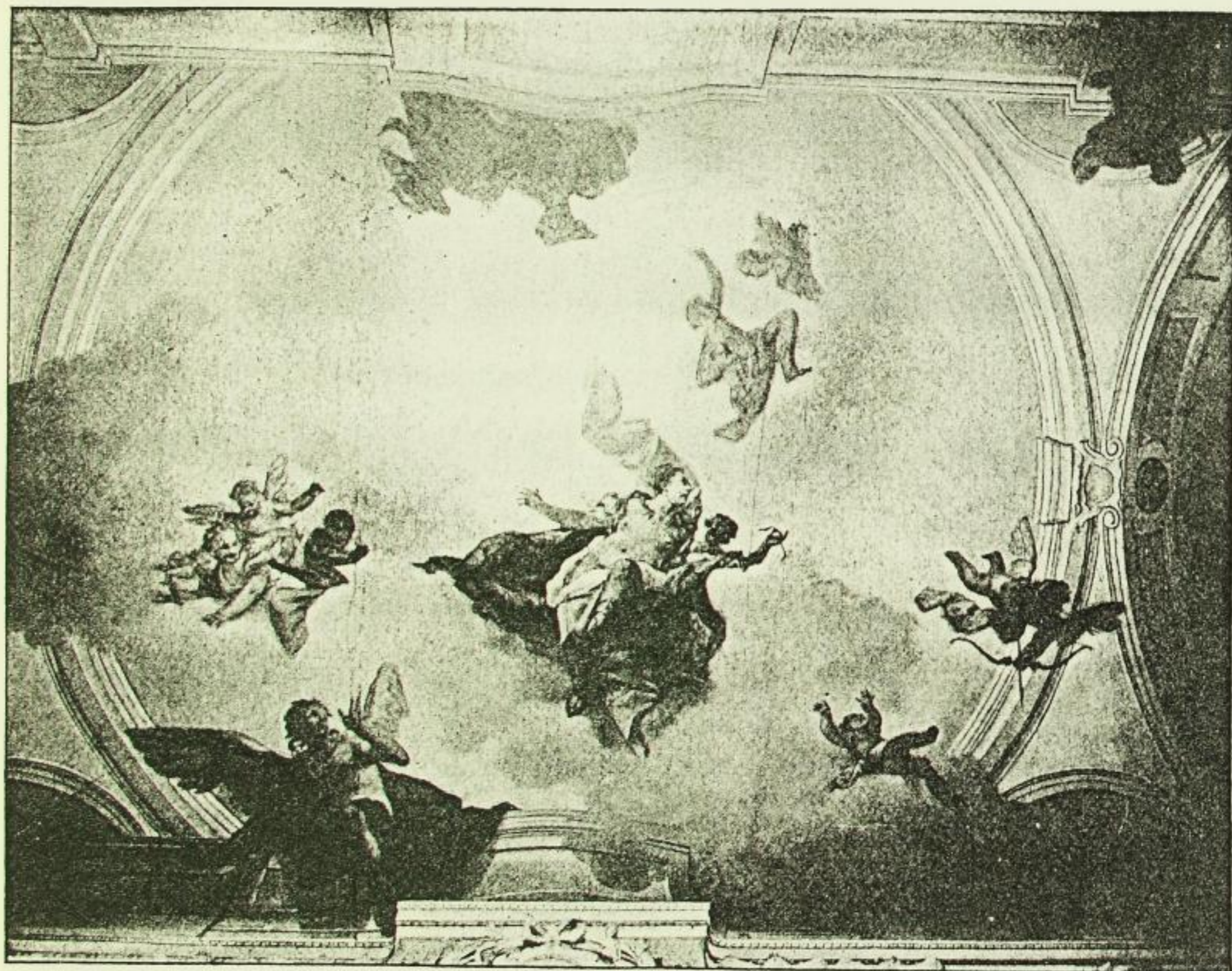


Fig. 423. Boxberg'sches Palais. Deckengemälde von A. F. Oeser.

Die Stuckdecoration zeigte ein Gemisch von Rococoformen und solchen antikisirender Art. Reizvoll waren namentlich die Stuckreliefs über den Bildern und den Fenstern der Gartenseite: An Stäben aufrankende Blumen, Embleme der Jagd und Gartenbaukunst, Bandschleifen, Palmblätter und Laubgewinde.

Das Vestibül (Fig. 425) war einfacher geschmückt, doch nicht minder reizvoll in Anlage.

Im Obergeschoss (Fig. 426) griffen die Wohnräume in der Flucht längs der Waisenhausstrasse in das Nebengebäude hinüber. Beachtenswerth ist auch hier die Sorgfalt, mit der die Nebenräume um Treppe, Vorzimmer und um den kleinen Hof gruppiert waren.